

wünschen übrig läßt; ihre Färbung ist weiß mit geringem Ockerzusatz. Sehr reizvoll wirkt die medaillonartige Unterbrechung dieser Ballustrade durch ovale, mit weißem und gelbem Kathedralglas ausgefüllte und von Stuckatur umrahmte Öffnungen, denen die dahinter liegenden Dachfenster die nötige Beleuchtung zu teil werden lassen. An der Ostseite, wo die Wand durch das Hauptrelief geschmückt wird, prangen in einem Felde der Gesimsbekrönung mit goldenen Lettern die Worte: „Amen, ja komm, Herr Jesu! Offenb. Joh. 22, 20.“ Als eine in ihrer Wirkung recht vorteilhafte Neuerung erweist sich auch die an den untern Teilen der Nord- und der Südwand angebrachte Holzbekleidung, deren Getäfel aus Rahmenwerk und Füllungen besteht und mit Ölfarbe gestrichen ist. Die mittlern Teile der Wände haben, soweit sie dem Auge sichtbar sind, einen gelblichen Farbton erhalten und sind innerhalb der Emporen zur Darstellung des Sockelstreifens neutralviolett übermalt. Sämtliche Malereien hat Malermeister Oskar Hieke, hier, ausgeführt. Die Türvorbauten enthalten vier schöne Glasgemälde (hergestellt von Gebr. Liebert, Dresden): Bergpredigt, Jesus der Kinderfreund, der sinkende Petrus, Tempelreinigung.

Die drei Hauptteile der Kirche — der Altarplatz, der für die Gemeinde bestimmte Raum (Schiff, Emporen) und die Orgelbühne mit der Orgel — entsprechen nunmehr hinsichtlich ihrer Anordnung und Orientierung den für die Anlage protestantischer Gotteshäuser im allgemeinen gültigen Grundsätzen. Der nach Osten gelegene Teil, der zwar schon früher den Altar enthielt, ein eigentlicher Altarraum aber nicht genannt werden konnte, ist erweitert und als besondrer Teil von Grund auf auch äußerlich gekennzeichnet worden, indem er in einer Erhöhung von etwa 30 cm zutage tritt. Sein Abschluß nach dem Schiff erfolgt durch eine Graniteinfassung; der Fußboden besteht aus Terrazzo. Über dem Altar befindet sich, wie früher, die Kanzel. Der für die Gemeinde bestimmte Teil des Gotteshauses enthält neues Gestühl im Schiffe, mit 462 Sitzplätzen, und neue Bänke auf den durch Säulenreihen gestützten 3 Emporen mit 424 Sitzplätzen. Sämtliches Gestühl (gefertigt von Tischlermeister Mothes, hier) ruht auf hölzernen Podien, worunter die als Heizkörper dienenden Dampfrohren liegen, und hat einen bläulichen Anstrich. Die Treppenanlagen, die trotz der beschränkten Raumverhältnisse eine glückliche Lösung bedeuten, sind von eiserner Konstruktion und haben sandsteinerne Trittstufen erhalten, die durch Podeste unterbrochen werden. Die im Fußboden des Schiffes versenkten Granite Säulen der Emporen sind ausgebessert und gefäubert worden. Alles Holzwerk der Empor-Säulenreihen und -Brüstungen hat ein helles und dunkles orange-farbiges Aussehen, so daß sich die erhabene Rokoko Schnitzerei von den glatten Füllungen deutlich abhebt. Wie pietätvoll bei dem Umbau verfahren wurde, geht u. a. daraus hervor, daß die originell gestalteten acht Kapellen der ersten Emporetage beibehalten worden sind. Sie haben einen grau-violetten Anstrich erhalten. Links und rechts von der Kanzel befinden sich zwei neue, im Stil des Ganzen ausgeführte Andachtsstübchen, wovon das eine die Besitzer des eingepfarrten Hammerwerkes, das andre die Erben des kgl. Hoflieferanten Flemming zu Lehen besitzen; ersteres ist mit dem Adelswappen der Herren Edlen von Duerfurth gekrönt.

Der gesamte Prospekt der Westseite des Kircheninnern wirkt sehr schön. Vor dem Umbau war diese Seite von der Höhe der ersten Empore an dreietagig mit Kapellen ausgefüllt. Jetzt enthält nur die untre Etage Sitze für die Gemeinde, während auf der in gleicher Höhe mit der zweiten Empore an-